

# Unterhaltungsblatt.

Als Beylage zur Preßburger Zeitung No. 18.

Dienstag, den 7. März 1816.

## Kardinal Consalvi,

Vollmächtigter und Staatssekretär Sr. Heiligkeit.

Dieser Prälat ward 1757 zu Rom geboren. Nachdem er unter Pius VI. nach der bey den römischen Prälaten gewöhnlichen Laufbahn verschiedene Aemter, bis zum Auditor der Rota bekleidet hatte, ward er von diesem Pabste in verschiedenen Staatsgeschäften gebraucht. Als Rom zum erstenmale vom Feinde erobert, und dieser große Pabst des Thrones entsezt wurde, ward er gefangen und proskribirt. Nach Pius VI. Tode ernannte ihn das Kardinal:-Kollegium, welches sich zu Venedig versammelte, um einen Nachfolger zu erwählen, zum Sekretär des Conclave. Nach dem Conclave und der Erhebung Pius VII. ward er von diesem zum Staatssekretär ernannt, bevor er noch zur Kardinalswürde gelangte, welches kurze Zeit nachher erfolgte, indem er zu den ersten von dem neuen Pabst ernannten Kardinalen gehörte.

Da die Wiederherstellung der Religion in Frankreich zu den größten Sorgen Pius VII. gehörte, so sendete er im Jahr 1801 den Kardinal Consalvi nach Paris, wo er das Konkordat unterzeichnete, wodurch Frankreich wieder mit der römischen Kirche vereinigt ward.

Bei seiner Rückkunft nach Rom und nach einer siebenjährigen Verwaltung, die ihm viel Ehre machte ward Pius VII. durch unvermeidliche Umstände, zu seiner großen Betrübniß gezwungen, einen andern Staatssekretär zu erwählen. Er behielt aber für den Kardinal Consalvi, der ein Opfer seiner Pflichten geworden war, alle

Hochachtung und besondere Zuneigung, mit welcher er ihn vom ersten Tage seiner päpstlichen Würde an beehrt hatte.

Nachdem die päpstliche Regierung zum zweytenmale umgestürzt worden, und eine frevelhafte Verfolgung gegen die geheiligte Person des Oberhauptes der Kirche selbst erfolgte, ward der Kardinal Consalvi mit seinen Amtsbrüdern gefangen nach Paris geschleppt. Kurz darauf ward er von dort verwiesen, seines Vermögens, und sogar der Zeichen seiner Kardinalswürde beraubt, weil er zu der Anzahl derjenigen gehörte, die den Absichten der damaligen Regierung den größten Widerstand entgegensetzten.

Nachdem nun durch die Siege der verbündeten Mächte Europa den Frieden wieder erhalten, setzte Pius VII. der, aus seiner gloriwürdigen Gefangenschaft befreyt, seinen Thron wieder bestiegen hatte, auch den Kardinal Consalvi sogleich wieder in seine Stelle als Staatssekretär ein, und ertheilte ihm den ehrenvollen Auftrag, nach Paris zu gehen um Ludwig XVIII. Glück zu wünschen, und den verbündeten Monarchen für die Befreyung des Oberhauptes der Kirche, und der Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des römischen Stuhls zu danken.

In London ward er bey seiner Ankunft ehrenvoll empfangen, und ihm ward der Ruhm, der erste Kardinal zu seyn, der nach dem berühmten Kardinal Polus dort, mit den Zeichen seiner Würde bekleidet, erschienen ist.

Hierauf ward er an den Kongreß zu Wien gesandt, wo er mit den wichtigen Geschäften für die römische Kirche beauftragt ist.

### Etwas über die Revolution in Spanisch-

A m e r i k a.

( B e s c h l u ß . )

„Dieses ist der Entschluß das freyen Amerika, und nichts kann denselben jetzt mehr hemmen oder rückgängig

machen. Unsere beyderseitigen Forderungen sind nunmehr zu entgegengesetzt und keiner Vereinbarung mehr fähig. Spanien will die Abhängigkeit, Unmündigkeit und die ewige Herrschaft über Amerika, während das letztere seine unbedingte Freyheit verkündigt und beschworen hat. Da gibt es keine Mittelstraße mehr. Die Amerikaner sind entschlossen lieber unterzugehen, als länger ein fremdes Joch zu tragen. Spanien hingegen würde sich nur mit unbedingter Unterwerfung begnügen. Welche andere Deutung ließe sich sonst wohl den von Don Americus und Cuzco Excellenz, gegen Santa-Fe und Popayan gemachten Erklärungen geben? Woher sonst diese hartnäckige Beharrlichkeit uns glücklich machen zu wollen? Wir verzichten sehr gern auf dieses Glück. Wenden Eu. Excell. Ihre Aufmerksamkeit lieber auf Spanien und arbeiten Sie mit Ihren Genossen an der Befestigung der Unabhängigkeit, welche dasselbe nach Ihrer Versicherung jetzt erlangt haben soll. Wir beneiden kein glückliches Loos nicht und wünschten aus Menschenliebe die schmeichelhaften Hoffnungen erfüllt zu sehen, welche Eu. Exc. so schön schildern, die aber unglücklicherweise niemals verwirklicht werden können. Spanien wird, wie es bisher der Fall war, immer und ewig in Abhängigkeit von einer oder der andern europäischen Macht bleiben. Acht Millionen Menschen ohne Ackerbau, Handel, Gewerbe, Flotte, Künste und Wissenschaften, bloß auf den Besitz eines Erbgutes beschränkt, wovon sie nur die Verwalter waren, und zwischen mächtigen Nebenbuhlern und feindlichen Nachbar-Völkern, werden niemals etwas anderes als die Werkzeuge derselben und eine leichte Beute eines jeden Eroberers seyn, den Macht und Ehrgeiz gegen sie erwecken werden, so wie auch ohne Zweifel Spanien die Beute Frankreichs geworden wäre, wenn England dasselbe nicht gerettet hätte. Wir sind fest über-

zeugt, daß trotz dieser offenbaren Schwäche sein Stolz Spanien dennoch zu dem Versuche antreiben wird, die Herrschaft über Amerika zu erringen; aber in dieser Voraussetzung, und entschlossen lieber zu sterben als zu unterliegen, haben wir dessen Joch für immer abgeworfen. Wir können noch Glückswechsel und Unfällen ausgesetzt seyn, wie uns auch die Erfahrung schon gelehrt hat, und auf dieselbe Art, wie der Zufall war, der Eu. Erz. kürzlich so sehr aufgeblasen gemacht hat; allein diese waren nicht sowohl eine Folge der spanischen Tapferkeit, als des schändlichen Benehmens einiger Amerikaner, welche ihre und die Rechte ihres Landes für die ihnen gestattete Plünderung unseres Eigenthums und den Genuß der schon erwähnten Ausschweifungen verkauften.“

„Allein unsere Standhaftigkeit sowohl im Glücke als im Unglücke werden Eu. Erz. und Spanien kennen lernen, daß seine Unternehmungen hoffnungslos und gänzlich unnütz sind. Unsere eigenen innern Zwistigkeiten sind bloße Federkriege, welche dahin abzielen, die Rechte eines großen Volkes zu erläutern, welches jetzt damit umgeht, sich eine Staatsverfassung zu geben; sie rühren von dem aufgeklärten Verstande der Amerikaner her, welche wissen, wie wohl man zu überlegen habe, welche unter den verschiedenen schon vorhandenen, und noch im Entstehen begriffenen Regierungsformen die kräftigste sey, um unsere Feinde zu Schanden zu machen: aber in unserem Haß gegen selbige, in dem festen Entschlusse frey zu seyn, oder eher unterzugehen, als ein schmähtliches Joch zu tragen, sind wir alle einstimmig.“

„Eu. Erzell. dürfen sich daher vollkommen überzeugt halten, daß die von Popayan und Marino ertheilten Antworten, ganz unsere eigenen Gesinnungen ausdrücken; wir wiederholen dieselben jetzt, und werden sie, bis auf den

letzen Hauch zu behaupten wissen. Lassen Eu. Excell. also Americh's Heer nur anrücken, und ihm zugleich wissen, daß es in diesem Lande keine andere Behörde mehr gibt, welcher Zurechtweisungen zu ertheilen wären, und seien Sie künftig versichert, daß Gesuche oder Beschwerden bey dem undankbaren Spanien unsere Sache nicht vertreten sollen, denn diese vertrauen wir der göttlichen Gerechtigkeit, dieser Rächerin der Beleidigungen, und unsern eigenen Schwertern.“

Lunja, (in Neu - Granada) am 9. Juny 1814.

(Unterz.)

Camillo Torres, Präsident.

### Prachtwerk über Egypten.

Von dem großen französischen Prachtwerke über Egypten ist nun die zweyte Lieferung erschienen, die besonders den Ueberresten des alten Theben gewidmet ist. Manche Kupferstiche messen 6 Fuß. Unter andern ist in der Ebene von Theben, noch der berühmte Koloß des Memnon vorhanden, der bey Aufgang der Sonne einen Ton von sich gab. Merkwürdig ist, daß die französischen Künstler, wie sie mit ihrer Namensunterschrift bezeugen, in einer andern Gegend mitten unter Granitblöcken bey dem Aufgang der Sonne einen ähnlichen Ton hörten. Sollte die schnelle Veränderung der Temperatur der Luft, solche Wirkung auf die Steine hervorbringen? In dem Pallaste und dem Grabmale des Osymandyas, steht noch einer der größten und schönsten Kolosse von rosenfarbenem Granit, über 2 Millionen Pfund an Gewicht, der aus einem, 45 Meilen entlegenen Steinbruche dahin geschafft wurde. — Der sogenannte Pallast der Propyläen, enthält einen Säulen - Saal, dessen kurze Beschreibung dem Leser zum Maßstabe jener ungeheuren Ueberreste dienen mag. Er ist 50 Faden lang, 25 Faden breit; 134 Säulen, jede

65 Fuß hoch, tragen die Decke, die aus ungeheuren Steinblöcken besteht. Die ganze Kirche Notre Dame zu Paris könnte in diesem Saale stehen. — „Als wir, sagen die Verfasser, nach einem 8 monatlichen Aufenthalte unter diesen Alterthümern zuerst wieder griechische Architektur erblickten, können wir kaum den unangenehmen Eindruck schildern, den sie auf uns machte. Die zierlichen korinthischen Säulen schienen uns mager und ohne Festigkeit, ihre reichen Kapitale eine Verwicklung ohne Grund. Wir brauchten Zeit, um unsern alten Geschmack wieder zu finden. Die griechische Architektur hat die größte Eleganz und Schönheit der Verhältnisse; die ägyptische eine edle Einfachheit nicht ohne Eleganz, und eine Größe, die den Geist emporhebt.“ — In diesem Werke ist eine neue Welt eröffnet, ein unermessliches Feld für Forschungen über alte Geschichte, alten Welthandel, älteste Schreibkunst und Literatur u. so w. Vieles, was ein neuerer Schriftsteller über den größern Umfang des alten Völkerverkehrs und die höhere Stufe ihrer Bildung bisher nur vermutet hat, steht nun als Gewißheit da.

### Dampfmaschinen in England.

Von den Beschreibungen nützlicher englischer Erfindungen, die der Dr. Koll. Ass. Hamel, an den Hrn. Minister des Innern eingesandt hat, theilt die Petersburger Zeitung Folgendes mit: „Kürzlich hat man in England angefangen, sich selbst fortbewegende Dampfmaschinen zu machen, die hauptsächlich zum Fortschaffen der Kohlen aus den Kohlengruben nach den Flüssen gebraucht, und jetzt gegen die erste dieser Maschinen sehr einfach eingerichtet werden. Sie bewegen sich auf einer Eisenbahn fort, ziehen zuweilen 20 und mehr Fuhrn mit Kohlen, und machen 6 Werste (fast eine deutsche Meile,) in einer

Stunde. Ich habe eine dergleichen Maschinen gesehen, die bis 28 Fuhren mit Kohlen, von denen jede 162 Pud enthält, folglich eine Last von 4536 Pud fortziehen kann. Nur ein Mensch, der auf derselben reitet, dirigirt und läßt sie blos durch das Drehen eines Hahns, entweder geschwinder oder langsamer gehen, sich rückwärts bewegen oder Halt machen, wie er es für nöthig findet. Dieß künstliche Pferd wird nie müde, wenn man es nur mit Kohlen und warmen Wasser füttert. Kohlen bedarf es in einer Woche nicht mehr als 5 Schilling, arbeitet aber für eine große Anzahl Menschen. Auch vermehren sich von Tage zu Tage die Dampfboote, das heißt die Fahrzeuge, die vermittelst der sich auf denselben befindenden Dampfmaschinen auf den Flüssen und Kanälen gehen. Sie machen 6 bis 8 Werste und auch noch mehr in einer Stunde, und weder der Wind, noch die Strömung des Wassers hat den geringsten Einfluß auf sie. — Es ist zu verwundern, zu wie vielem verschiedentlichen und nützlichen Gebrauch jetzt die Dampfmaschinen in England dienen, und es steht zu erwarten, daß vermittelst dergleichen Maschinen, bald die Post von einer Stadt zur andern fahren wird.“

### Das Carneval zu Wien.

Die lustige Faschingszeit, welche den Genuß liebenden Wienern dießmal viel zu kurz gedauert, hat nunmehr der ernstern Fasten Platz gemacht. Wem es gelänge, eine vollständige Consumtions-Tabelle von dem was in den letzten 6 Wochen nur an hors d'oeuvres oder Extraspeisen hier verzehrt wurde, anzufertigen, der würde die Welt überzeugen können, daß die häufigen Klagen über Zehnung keine Einschränkung der Gaumen-Vergnügungen zur Folge gehabt haben. Ich hatte Gelegenheit, die Consumtion des Artikels Krapsen in einigen der ersten hiesigen

Gasthöfe, welche zugleich Ballplätze sind, zu erfahren. In einem derselben wurden 350,000, in einem zweyten 332,000 u. s. w. gebacken. Bedenkt man aber, daß die öffentlichen Tanzsäle immer weniger zahlreich besucht werden und alles die Hausbälle, vorzüglich die Piquenicks vorzieht, wo jeder seine Schüssel mitbringt, so kann man den Verbrauch an Krapfen in diesem kurzen Fasching auf nicht weniger als acht bis zehn Millionen Stücke ansetzen. Die hier anwesenden Fremden, welche Augenzeugen und oft Theilnehmer mehrerer Gastereien sind, werden daher ihr früheres Urtheil über die Ausdehnung unserer Mägen nicht zurücknehmen; aber daraus machen wir uns nichts; ja wir spotten noch ein klein wenig über die ausländischen Hungerleider, welche sich unsere Festgerichte so wohl behagen lassen, und haben wir etwa Unrecht? — Wie gewöhnlich, hat die letzte Fastnachtswoche eine Steigerung aller Viktualienpreise erzeugt; 9 Eyer z. B. kosteten einen Gulden, und so im Verhältniß das übrige, Manche der ärmsten Klassen mußten daher die Feyer des Faschings in die Fasten verlegen; dieß geschieht nach einer alten Gewohnheit schon seit vielen Jahrtn von der ehrsamten Gilde der Lehenkutscher, welche ihren berechtigten Lehenkutscherball im neuen Verchenfeld immer erst in der zweyten Fastenwoche abhalten. — Die Redoute stand, trotz den vielen anwesenden Fremden, ziemlich verödet; auch der Phönix, Apollosaal, der zwar nicht aus seiner Asche, aber doch aus seinem Ruin wieder erstehen wollte, hatte nur geringen Besuch. Am Faschingsdienstag waren kaum 200 Personen dort; dieß ist für ein Lokal, das 6 bis 7000 Menschen faßt, doch gar zu wenig; aber die Entfernung von der Stadt, die schlechten und theuern Lebensmittel und Getränke setzen der Aufnahme dieses schönen Unterhaltungsplatzes unübersteigliche Hindernisse entgegen.

---